



LVZ-Newsletter für Wurzen und Grimma
Aktuelle Infos aus Wurzen und Grimma gibt's täglich kostenlos per E-Mail.
Einfach anmelden: www.lvz.de/newsletter

KOMMENTAR



Von Roger Dietze

Fällaktion ist Fingerzeig für Kommunen

Teile der Borsdorfer Bürgerschaft sind aufgebracht. Und dies aus gutem und nachvollziehbarem Grund. Denn vor ihrer Haustür sind Dutzende von inaktiven Bäumen der Säge zum Opfer gefallen und noch dazu auf einem Flecken Erde, auf dem ein Kahlschlag dieser Art so gar keinen Sinn zu machen scheint. Baumfällungen haben zwar schon immer die Gemüter erregt. In Zeiten des fortschreitenden Klimawandels, in denen Bäumen eine große Symbolkraft eigen ist und in denen ihnen als natürlichen Kohlendioxid-Kompensatoren eine hohe Bedeutung beigemessen wird, sind Shitstorms nur folgerichtig, wenn die Säge an Eiche, Kastanie & Co. angesetzt wird. Insofern stellt sich im Zusammenhang mit der jüngsten Fällaktion eines Borsdorfer Grundstückseigentümers ganz unabhängig davon, ob sie rechtlich korrekt oder womöglich nicht war, auch die Frage danach, welcher menschliche Charakterzug dabei der ausschlaggebende gewesen sein mag, die Ignoranz oder vielleicht doch die Dummheit. Oder vielleicht war am Ende doch die schöne Geldgrube das ausschlaggebende Motiv, um in Zeiten von Höchstpreisen den Baumbestand in den Riedwiesen zu vergolden. In jedem Fall ist das Vorkommnis für die Gemeinde Borsdorf wie für jede andere Kommune, die noch nicht über eine Baumschutzsatzung verfügt, ein Fingerzeig, deren Einführung nicht auf die lange Bank zu schieben.

E-Mail: landkreis.leipzig@lvz.de

Blues & Bibel in Grimma und Altenhain

Grimma/Altenhain. Unter der Überschrift „Blues & Bibel“ gibt es seit einem Jahr im Kirchspiel Muldental musikalisch-poetische Gottesdienste, in denen Mutzenschens Pfarrer Henning Olschowsky eigene Lieder und populäre Songs auf Bibelworte treffen lässt. Dabei entsteht ein spannendes Wechselspiel zwischen Musik und Wort – ergänzt durch poetische Texte eingeladener Dichter. Musikalische Unterstützung gibt es durch unterschiedliche Bandbesetzungen, unter anderem die Black Holes und die Schwarzen Löcher. „Gott sieht alles?“ steht über den beiden „Blues & Bibel“-Projekten der nächsten Sonntage. Am 22. Januar ist um 10.15 im Kirchgemeindehaus Grimma der Pfarrer und Dichter Frank Lohmann aus Leipzig zu Gast und am 29. Januar um 10.15 in der Kirche Altenhain der Lyriker Detlef Rohde aus Bad Lausick. Für die Musik sorgen jeweils Robert Weil, Nico Klisch, Conny Beyer und Henning Olschowsky.

Info Infos zu „Blues & Bibel“ sowie Videomitschnitte und Musik gibt es unter der gerade an den Start gegangenen Webseite www.blues-und-bibel.weebly.com.

Colditz lädt zum Neujahrskonzert

Colditz. „Kurios und Furios“: Unter diesem Motto steht das diesjährige Neujahrskonzert mit der Sächsischen Bläserphilharmonie, das am Sonntag, dem 22. Januar in der Mehrzweckhalle Colditz stattfindet. Musikalisch mit Optimismus, Neugier und Humor wird der im Landkreis beheimatete Klangkörper ab 16 Uhr das neue Jahr begrüßen. Sein ständiger erster Gastdirigent David Timm will zudem die neusten Errungenschaften auf dem Gebiet des digitalen Dirigenten präsentieren. Das Orchester wird dabei als Edel-Juke-Box fungieren sowie als musikalischer Handelsvertreter und Garant für gute Laune. Tickets sind im Vorverkauf im Museumsshop, bei Eismann Uhren & Schmuck sowie in den Touristinfos Grimma und Bad Lausick, Restkarten an der Abendkasse erhältlich. Weite Informationen unter Telefon 034381-43777.

Baumfällaktion erhitzt in Borsdorf die Gemüter

Die Gemeindeverwaltung zeigt sich geschockt und holt zur rechtlichen Überprüfung des Falles das Landratsamt Leipzig mit ins Boot

Von Roger Dietze

Borsdorf. Große Aufregung in Borsdorf: Der Grund dafür sind umfangreiche Rodungsarbeiten auf einem reichlich einen Hektar großen den Grünen Ring tangierenden Areal an der Parthe, das sich an die sogenannten „Riedwiesen“ anschließt. Besitzer des Grundstücks soll die ZET-Immobilien GmbH mit laut einem Internetbeitrag Sitz im Saalekreis sein. Der LVZ gelang bislang noch keine Kontaktaufnahme zu der Firma für eine Stellungnahme. Kerstin Kaiser von den beim Borsdorfer Heimatverein angesiedelten „Baumfreunden“ zufolge sind der Fällaktion rund 80 Bäume zum Opfer gefallen. „Viele Bürger haben sich das Drama vor Ort angesehen, sind aufgebracht und wollen sich beschweren“, berichtet Kaiser.

Rätselraten über die Aktion auch im Rathaus

Groß ist das Rätselraten über die Hintergründe auch im Borsdorfer Rathaus, zumal das Areal im Überschwemmungsgebiet liegt. „Ich habe den Vertreter der Firma vor Ort nach seiner Motivation befragt und zu hören bekommen, dass man mit der Fällaktion beabsichtigt, das Gelände für den Fall von Überschwemmungen zu ertüchtigen“, berichtet Bürgermeisterin Birgit Kaden (CDU).

Dies sei aus ihrer Sicht aber Unsinn, weil jeder wisse, dass die Wurzeln von Bäumen eine stabilisierende Funktion für Böden hätten. „Mein Versuch, den Firmenvertreter von der Fortsetzung der Fällaktion abzubringen, ist leider gescheitert“, so Kaden. Sie könne die extrem hochgekochten Emotionen der Bürgerinnen und Bürger nachvollziehen, denn auch sie sei sehr schockiert.

Gemeinde bezieht Landratsamt mit ein

Aber die moralische Bewertung sei das eine, rechtliche Aspekte etwas anderes. Und hierbei habe man sich jetzt Unterstützung vom Landratsamt erbeten. „Fakt ist, dass unsere Gemeinde noch keine Baumschutzsatzung hat“, klärt die Borsdorfer Rathauschefin auf. Diese sei zwar bereits im Gemeinderat diskutiert worden, ihre Einführung aber we-



Borsdorfer Naturfreunde unter Schock: Rund 80 Bäume sind seit vergangendem Donnerstag einer umstrittenen Fällaktion zum Opfer gefallen. Wie nun dieses Holz von wem verwertet wird, ist noch nicht bekannt. FOTO: MATTHIAS SCHÜTZE

gen fehlender personeller Ressourcen innerhalb der Verwaltung aufgeschoben worden. „Eine Vermutung unsererseits ist, dass der Grundstückbesitzer die noch offenen rechtlichen Rahmenbedingungen mit seinem Kahlschlag ausnutzen wollte“, so Kaden.

Die Landkreisbehörde bestätigte am Montagmorgen in einer Pressemitteilung, dass keine Genehmigung für die Fällaktion vorgelegen habe. „Die untere Forstbehörde war vor Ort und prüft nun, ob ein Verstoß gegen das sächsische Waldgesetz vorliegt“, so Behördensprecherin Brigitte Laux. Im Zusammenhang mit den Belangen des Naturschutzes werde zudem die untere Naturschutzbehörde in den Fall einbezogen.

Laut dem Baumspezialisten bei den Borsdorfer Baumfreunden, Matthias Schütze, wachsen auf der

„Mein Versuch, den Firmenvertreter von der Fällaktion abzubringen, ist leider gescheitert.“

Birgit Kaden, Bürgermeisterin

von der Fällaktion betroffenen und im Landschaftsschutzgebiet liegenden Fläche seit mindestens 80 Jahren Bäume. Habe es sich einst um eine waldähnliche Anpflanzung gehandelt, sei das Areal in den vergangenen Jahrzehnten der Natur überlassen worden, sodass Jungbäume den Baumwuchs weiter verdichtet hätten.

Viel Arbeit vonnöten, um Fällung zu kompensieren

Unter den gefälltten Bäumen würden sich auch ältere Eichen-, Eschen- sowie Haselnuss-Exemplare befinden. „Es handelt sich um eine ausgewiesene Überschwemmungsfläche, wie sie für den Auwald nicht besser geeignet sein könnte“, verdeutlicht Schütze den Stellenwert des Areals.

Kerstin Kaiser zeigt sich von der Fällaktion umso erschütterter, weil

sie und ihre Borsdorfer Mitstreiterinnen und Mitstreiter viel Mühe und Geld in Neuanpflanzungen im Gemeindegebiet investieren. „Um etwa zwei Sumpfeichen zu pflanzen, haben zehn Baumfreunde einen ganzen Vormittag im wahren Wortsinn geackert, hinzu addierten sich noch viele Stunden der Vorbereitung und des Gießens. Wir können alle nachvollziehen, wie viel Arbeit erforderlich sein wird, um den mit dieser Fällaktion entstandenen Schaden wieder auszugleichen.“

Landratsamts-Sprecherin Laux ergänzt in diesem Zusammenhang, dass, sollten die Fällungen rechtswidrig erfolgt sein, der Grundstückbesitzer zusätzlich zu einem Bußgeld zur Wieder-Aufforstung an der gerodeten Stelle oder auf einer Kompensationsfläche verpflichtet werde. **Kommentar**

Wurzen wendet Aus für mobile Jugendarbeit ab

Unterstützung bleibt in abgespeckter Form erhalten. Statt zweier Streetworker wird es nur noch einen geben.

Von Kai-Uwe Brandt

Wurzen. Ein Kompromiss ist gefunden: Die mobile Stadtjugendarbeit in Wurzen geht weiter, wenngleich in abgespeckter Form. Demnach wird es keine zwei Streetworker mehr geben, sondern nur noch einen, wie Oberbürgermeister Marcel Buchta (parteilos) auf Nachfrage sagte. Ende des Jahres sah die Zukunft der Sozialarbeit für Jugendliche im Alter von 14 bis 27 Jahren noch weitaus schlechter aus. Auf Grund mangelnder Finanzen drohte für 2023 das endgültige Aus. Dabei hatte Wurzen erst vier Jahre zuvor und nach Auseinandersetzungen zwischen deutschen und ausländischen Jugendlichen die Stadtjugendarbeit ins Leben gerufen.

Zum 1. Oktober 2018 starteten Anita Kratzsch und Maik Just mit ihrer Arbeit – 30 Stunden pro Woche. Als Träger des Projektes gewann die Stadtverwaltung den Verein Kindervereinigung Leipzig, der bereits seit 1997 das Kinder- und Jugendhaus in der Alten

Nischwitzer Straße betreibt. Sitz der beiden Streetworker wurde die Schillerstraße 2.

Fehlende Förderung durch Freistaat besiegelt das Aus

Vor allem galt es, Ansprechpartner für alle Problemlagen zu sein. Darüber hinaus zählten zum Aufgabenfeld das Deeskalieren bei cliquenbezogenen Konflikten, das Begeistern für Aktivitäten oder das Sensibilisieren für kom-

munalpolitische Entwicklungen. Um die Fachkräfte zu subventionieren, schlossen sich Landkreis und Stadt Wurzen zusammen. Je 20000 Euro der Gesamtsumme von 150000 Euro übernahmen die Kommune aus ihrem Haushalt sowie die Kreisbehörde aus dem Budget des Jugendamtes. Der Löwenanteil floss über den Förderpotopf des Freistaates Sachsen.

Die Coffinanzierung funktionierte allerdings nur bis En-

de 2022. Denn am 29. November des Vorjahres lehnte der Kreisjugendausschuss in seiner Sitzung den „Antrag zur Förderung des Projektes Stadtjugendarbeit in Wurzen“ ab. Die Ursache des Vetos lag daran, dass die Gelder des Freistaates Sachsens aus der Richtlinie „Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit“ nicht mehr zur Verfügung standen. Damit platzte das Finanzkonstrukt, und Wurzen hätte aus eigener Kraft 130000 Euro stemmen müssen.

Kinder- und Jugendhaus Wurzen wird Anlaufpunkt

Mit dem unverhofften Aus wollte sich das Stadthaus jedoch nicht abfinden. Die Verwaltung suchte nach einem Kompromiss und hat ihn laut Oberbürgermeister Buchta nun auch gefunden. „Statt zweier Streetworker wird es nur noch einen geben.“ Demnach bleibt Anita Kratzsch der mobilen Stadtjugendarbeit erhalten, jedoch nicht mehr für 30, sondern für 20 Stunden. Außerdem soll sie von einer Mitarbeite-



Sitz der Wurzen Streetworker: Bislang bot die Schillerstraße 2 den Anlaufpunkt für Jugendliche. Mit dem neuen Kompromiss wird das Stadthaus die Räume jedoch kündigen. FOTO: KAI-UWE BRANDT

rin des Kinder- und Jugendhauses Wurzen (KiJuWu) in ihrer Tätigkeit unterstützt werden.

Das KiJuWu sei ferner auch Anlaufpunkt, und die angemieteten Räume der Schillerstraße 2 würden gekündigt, so Buchta. „Ende des Monats wollen wir schließlich mit Frau Kratzsch und dem KiJuWu-Leiter Thomas Graul abschließend über die Schwerpunkte der mobilen Stadtjugendarbeit reden.“

Trotz der abgespeckten Variante ist der 39-jährige Stadthauschef froh, eine Lösung gefunden zu haben. „Natürlich hätte ich mir gewünscht, genauso wie vor 2022 weiterzumachen. Aber viel schlimmer wäre ein endgültiges Aus gewesen.“ Immerhin benötigen gut 150 Jugendliche aus Wurzen und der näheren Umgebung helfende Unterstützung, da ihre Lebenssituation insbesondere von familiären Konflikten, Ärger in der Schule oder im Beruf, die schlechte Wohnsituation, Drogenkonsum sowie traumatische Lebensereignisse geprägt ist.